



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Stadt- und Rathäuser

Bluntschli, Alfred Friedrich

Stuttgart, 1900

2) Renaissance

[urn:nbn:de:hbz:466:1-79322](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-79322)

Wie für das Äußere der Rathausbauten dieser Zeit auch noch andere Arten der architektonischen Behandlung vorkamen, zeigt ein lehrreiches Fragment einer gemalten Fassade des *Palazzo pubblico* zu Pistoja¹⁸⁾. Im übrigen erschöpfen die erwähnten Beispiele wohl die Haupttypen, während es noch eine große Anzahl ähnlicher Monumente, wenn auch an Bedeutung den obigen nachstehend, giebt.

2) Renaissance.

13.
Charakteristik.

Wie das frühe Mittelalter die politische Selbständigkeit der Städte zur Reife gebracht hatte, so hatte es auch fast alle bedeutendsten Städte mit Rathäusern geschmückt und den für die späteren Zeiten giltigen Typus geschaffen. Die Renaissance nimmt die ihr von der Gotik überkommenen Motive auf, die sie aber mit vollkommener Freiheit dem neuen Stil gemäß umzuschaffen weiß. So ist es vor allem die Halle des Erdgeschosses, die vorzugsweise verwendet und in glänzendster Art umgestaltet wird: bald als durchgehende, offene, weiträumige Halle, wie in Brescia, bald als säulengeschmückter Arkadengang, wie in Verona. Statt des Balkons auf Konsolen, den die Meister der Renaissance mit wenigen Ausnahmen nicht für sehr monumental hielten, läßt sie das obere Stockwerk hinter das untere so viel zurücktreten, als nötig ist, um eine geeignete Stätte zu schaffen für Ansprachen der Magistratspersonen an das auf dem Platz versammelte Volk, wie z. B. in Bologna und a. O.

Der Turmbau, der beim mittelalterlichen Rathause nicht fehlte, kommt bei demjenigen der Renaissance in Italien kaum mehr vor, sei es, daß das Bedürfnis selten mehr einen Turm forderte, sei es, daß vorhandene Türme aus früherer Zeit genügten. Ein Beispiel eines Rathhausturmes der Renaissance, der mit dem Bau selbst verbunden ist, ist der Turm des Kapitols, wenn man den Senatorenpalast in Rom als Rathaus der Stadt gelten lassen will. Von den bemerkenswertesten Bauten sind nur unvollkommene Veröffentlichungen, meist nur der Fassaden, vorhanden; die Grundrisse bieten aber auch keine neuen Momente gegenüber den früheren Beispielen. Einige derselben seien hier erwähnt.

14.
Pienza.

Der *Palazzo del Pretorio* in Pienza (Fig. 9¹⁹⁾) ist das Rathaus einer kleineren Stadt, das durch seinen Turm noch an die mittelalterliche Periode erinnert. Die Art und Weise, wie der Turm an der einen Ecke sich neben der dreibogigen Loggia im Erdgeschosf entwickelt und doch im Obergeschosf wieder mit in den Rhythmus der Fassadenteilung einbezogen ist, um dann in den oberen freien Absätzen so kräftig zu schließen, zeugt von außerordentlichem Geschick des Baumeisters.

15.
Verona.

Der *Palazzo del consiglio* zu Verona²⁰⁾, von *Fra Giocondo* vor 1500 erbaut, ist ein reizender Bau, aus Erd- und Obergeschosf bestehend, im Stil der heitersten und anmutigsten Frührenaissance.

Im Erdgeschosf eine offene Halle mit acht Bogen auf korinthischen Säulen, von etwas schweren, aber dem Falle gut angepaßten Verhältnissen; im Obergeschosf schlanke und reich verzierte korinthische Pilasterordnung und vier schöne, große Doppelfenster mit segmentförmigen Giebelverdachungen; über dem wagrechten Hauptgesimse auf niedrigen, den Pilastern entsprechenden Postamenten fünf Statuen berühmter Veroneser des Altertums. Die Fassade, neuerdings restauriert, ist auf das reichste geschmückt mit plastischen und gemalten Ornamenten und ihrer vornehmen Haltung und ihrer guten Verhältnisse wegen ein würdiges Vorbild.

¹⁸⁾ Siehe: GAILHABAUD, J. *L'architecture du 5 me au 17 me siècle etc.* Paris 1852-63

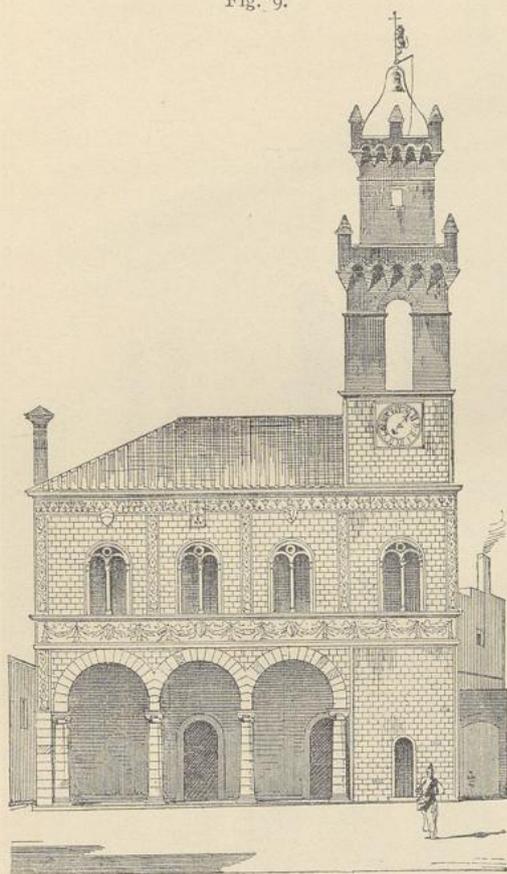
¹⁹⁾ Aus: BURCKHARDT, J. *Geschichte der Renaissance in Italien.* 3. Aufl. Stuttgart 1891. S. 215.

²⁰⁾ Siehe die Abbildung ebendas., S. 213 — ferner in: D'ESNOU, H. *Fragments d'architecture au moyenage et de la renaissance.* Paris. Pl. 51.

Zu Padua ist die *Loggia del consiglio* (Fig. 10²¹) vom Architekten *Biagio Rosetti* aus Ferrara ein sehr edles Gebäude und gehört wohl mit zum schönsten, was die Frührenaissance geschaffen hat (vor 1500). Trotz der Zierlichkeit aller seiner Gliederungen hat die Wirkung nichts schwächliches, weil die Verteilung der Massen eine sehr glückliche und der ornamentale Schmuck auf das durchaus notwendigste beschränkt ist.

Am *Palazzo comunale* zu Brescia (Fig. 11 bis 13²²) haben verschiedene Architekten ihren Anteil gehabt.

Fig. 9.



Palazzo del Pretoria zu Pienza.
Nach: Mayreder¹⁹).

ein wenig gelungener Aufbau aus einer späteren Zeit. Dieselbe Architektur ist auf den Seiten in fünf Achsen durchgeführt.

Palazzo della Ragione ist eine Bezeichnung, die schon beim *Palazzo pubblico* von Mailand angeführt wurde, aber auch sonst in Oberitalien: in Bergamo, Ferrara, Vicenza, Padua etc. sich findet, und die Halle bezeichnet, in der Recht gesprochen wurde.

Stellt *Palladio* die beiden Gebäude von Padua und Vicenza dem *Palazzo comunale* von Brescia, der auch kurzweg die *Loggia* genannt wird, ihrer Be-

²¹) Eine geometrische Ansicht ist zu finden in: BÜHLMANN, J. Die Architektur des klassischen Alterthums und der Renaissance. Stuttgart 1872-75. Taf. 29.

²²) Faks.-Repr. nach: D'ESPROY, a. a. O., Pl. 36. — Dach und Laterne gehören lediglich der Phantasie des Architekten *Blavettan* an, von dem die Aufnahme herrührt.

16.
Padua.

17.
Brescia.

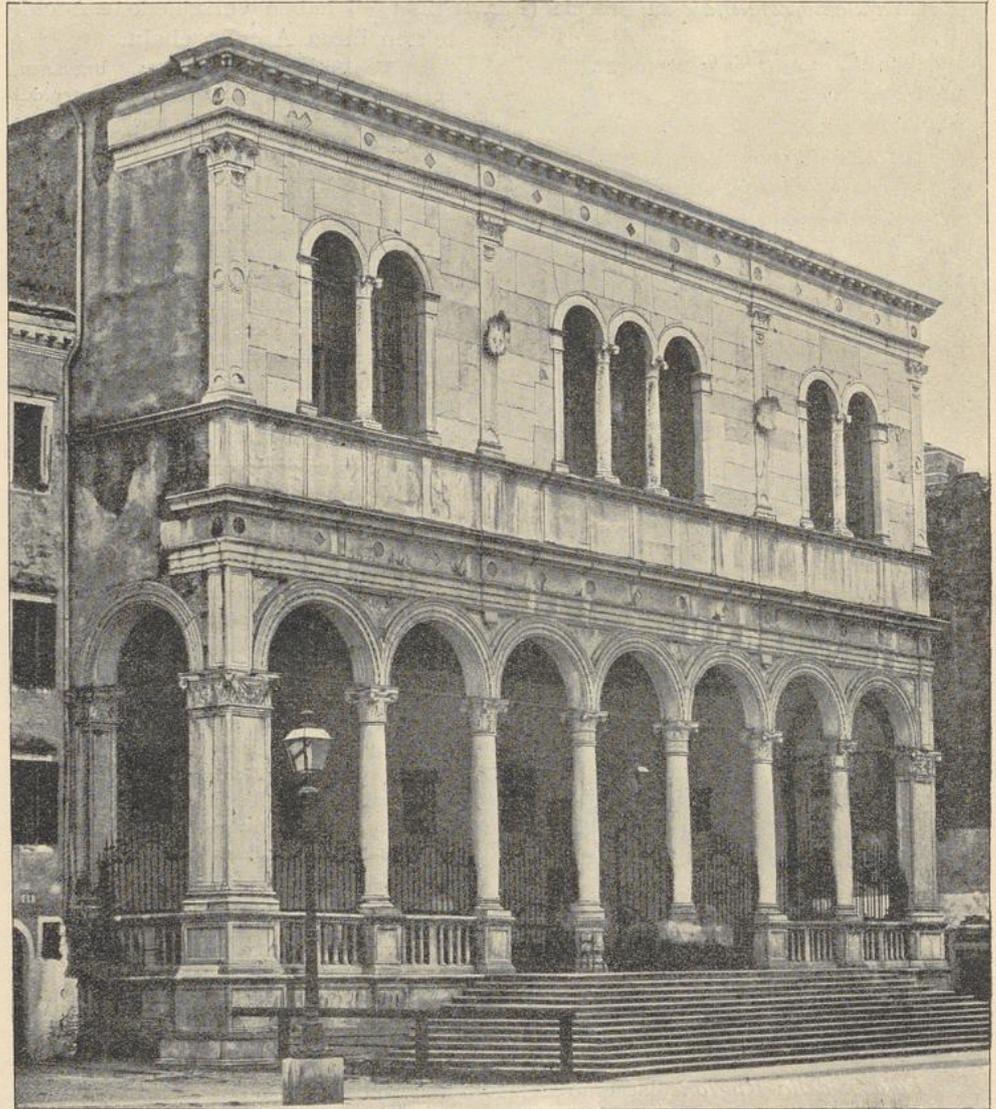
Von *Tomaso Formentone* 1508 begonnen, komponierte *Palladio* die schönen Fenster des Obergeschosses, *Sansovino* das reich gegliederte Hauptgesims. Die Disposition des nach allen Seiten freistehenden Baues ist einfach, aber durch sehr große Verhältnisse mächtig wirkend. Er bildet ein Rechteck von ca. 30 × 50 m Seitenlänge, das eine Schmalseite als Hauptfassade nach dem Platze kehrt. Das Erdgeschoss wird der Hauptsache nach durch eine nach drei Seiten offene, quadratische und gewölbte Halle eingenommen, die sehr leicht und frei konstruiert ist, indem außer den kräftigen Mauerpfeilern der Fassaden nur vier korinthische Säulen (von 8,68 m Achsenabstand) ohne Gebälke die Kreuzgewölbe des weiten Raumes tragen, ohne jede Anwendung von Zugstangen. Über der Halle befindet sich ein großer quadratischer Saal, der nie ganz vollendet war und der seinen Zugang durch eine Treppe hat, die in einem jenseits der einen Seitenstraße gelegenen Anbau liegt und durch eine Brücke zum Saale führt. Der übrige Raum des Hauses ist zu Ämtern ausgebaut.

Die Hauptfassade zeigt zwei Geschosse von drei Achsen; unten eine breite Arkadenarchitektur mit Bogen zwischen korinthischen Säulen; über dem Gebälke eine Balustrade, hinter welcher das Obergeschoss zurücktritt, so daß eine schmale Terrasse entsteht. Im Obergeschoss tragen verzierte korinthische Pilaster das hohe Hauptgesims, und zwischen die Pilaster bauen sich drei stattliche viereckige Fenster ein, deren von Pilastern gestützte Verdachungen bis unter den Architrav der großen Ordnung reichen. Über dem Hauptgesimse befindet sich sodann noch eine Balustrade und

18.
Vicenza.

stimmung nach gleich, so durfte hier die Basilika zu Vicenza²³⁾ nicht übergangen werden; ist doch dieses Gebäude durch seine äußeren Hallen (der Saal selbst stammt noch aus gotischer Zeit) nicht bloß eines der hervorragendsten *Palladio's*, sondern eines der bedeutendsten des XVI. Jahrhunderts überhaupt.

Fig. 10.



Loggia del consiglio zu Padua.

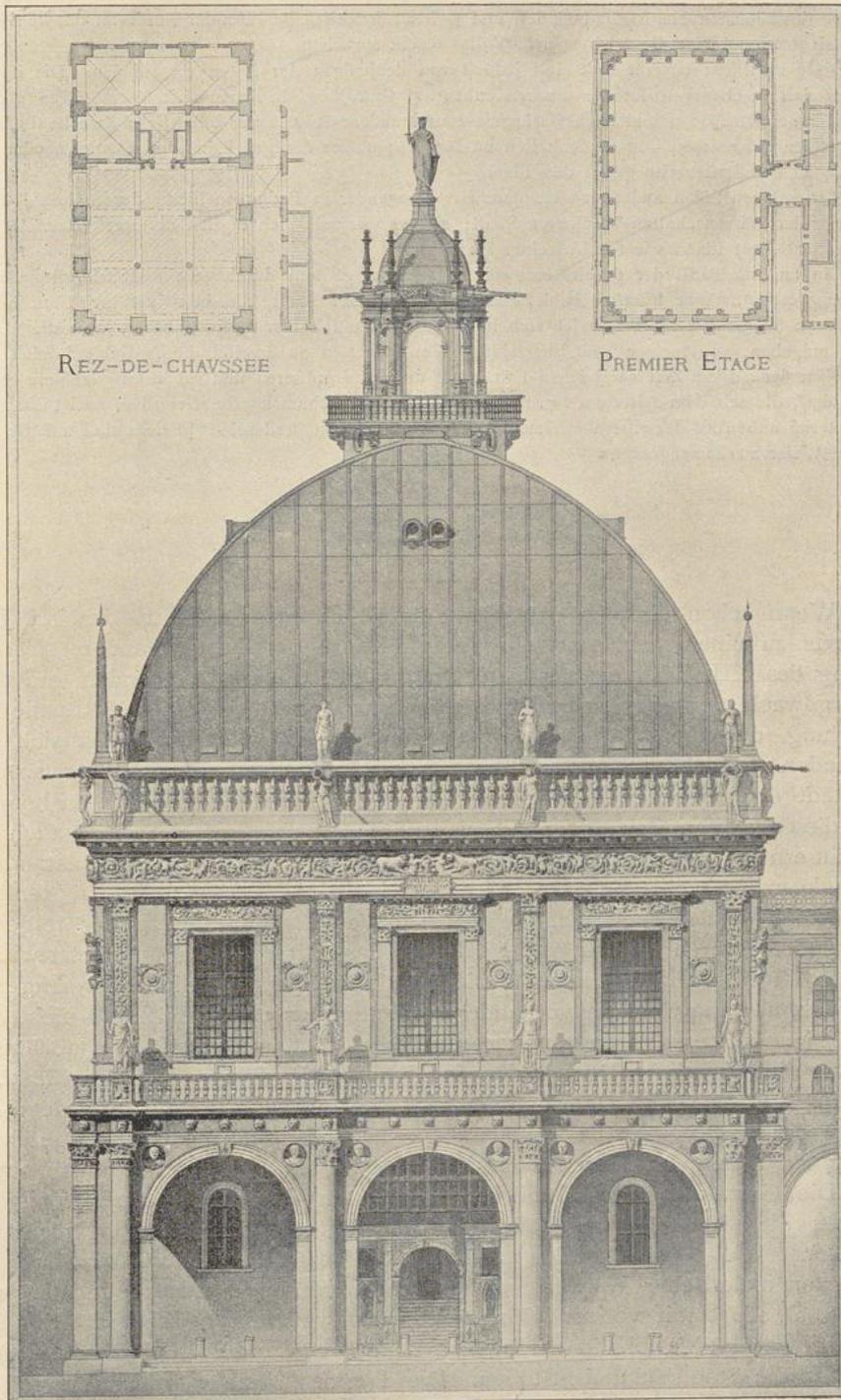
Im 3. Buche seiner »*Architectura*«, in der venezianischen Ausgabe von 1570, spricht sich *Palladio* über die Basilika von Vicenza folgendermaßen aus: »Wenn die Alten ihre Basiliken bauten, um im Winter wie im Sommer einen Ort zu haben, an dem sie bequem ihre Angelegenheiten und Geschäfte besorgen

²³⁾ Dargestellt in den verschiedenen Ausgaben der Werke *Palladio's* — ferner in: BÜHLMANN, a. a. O., Taf. 34 — endlich: in Teil I, Band 2 (S. 138) dieses »Handbuches«.

Fig. 11.

Fig. 12.

Fig. 13.

*Palazzo comunale zu Brescia*²²⁾.

konnten, so hat man zu unseren Zeiten in jeder Stadt Italiens und auch im Auslande einen öffentlichen Saal, den man wahrlich auch Basilika nennen könnte, weil daneben oder im gleichen Gebäude sich das Haus des höchsten Magistrats befindet, und weil ausdrücklich Basilika der Name für das königliche Haus bedeutete und hier die Richter dem Volke Recht sprachen.

Diese Basiliken unserer Zeit sind jedoch von denjenigen der Alten verschieden. Die antiken befanden sich zu ebener Erde; die unseren ruhen auf Gewölben, in denen sich Werkstätten mannigfacher Künste, Kaufläden und auch Gefängnisse und andere Räume für öffentliche Zwecke befinden. Weiter haben die antiken ihre Säulenhallen im Inneren; unsere dagegen haben keine solche, oder dann dieselben an der Außenseite gegen den Platz.

Von solchen Sälen findet sich ein ganz hervorragender in Padua, in dieser durch ihr Alter und die Pflege der Wissenschaften berühmten Stadt; hier versammeln sich täglich die angesehenen Bürger, und der Saal dient ihnen wie ein bedeckter Platz.

Ein anderer Saal, der durch seine großartige Anlage und durch sein schmuckvolles Äußere bemerkenswert ist, wurde kürzlich in der Stadt Brescia, einer Stadt, die durch all ihr Thun hervorragt, erbaut. Noch ein anderer findet sich in Vicenza, den ich hier allein abbilde, weil die Hallen, die ihn umgeben, von meiner Erfindung sind. Wenn auch ohne Zweifel dieses Gebäude sich nicht mit solchen der antiken Zeit vergleichen läßt, noch unter die größeren und schönsten Gebäude gezählt werden darf, die seit dem Altertum sowohl nach Größe wie Schmuck erbaut wurden, so ist doch, was sein Material anbetrifft, derselbe aus härtestem Werkstein erbaut, und seine Quadern sind auf die sorgfältigste Weise zusammengefügt.«

b) Rathäuser in Deutschland.

1) Mittelalter.

19.
Gründung
und
Entwicklung.

Wenn schon einzelne deutsche Städte sich seit der Mitte des XI. Jahrhunderts zu einer gewissen Selbständigkeit erhoben hatten, andere seit dem Anfang des XII. Jahrhunderts in planmäßiger Gründung entstanden und rasch emporgewachsen waren, so brauchte es dennoch eine geraume Zeit, bis die Entwicklung derselben infolge der zunehmenden Bevölkerung, des sich ausbreitenden Handels und gesteigerten Gewerbetriebs so weit gediehen war, daß die Stadtgemeinden zum Bau bedeutenderer Kommunalbauten schreiten konnten. Aus dieser frühen Zeit, dem XI. und XII. Jahrhundert, ist denn auch von Rathäusern so gut wie nichts auf uns gekommen. Die damals entstandenen Gebäude waren wohl von verhältnismäßig kleinem Umfange; sie genügten bald nicht mehr dem gewachsenen Bedürfnis und mußten im Laufe der folgenden Jahrhunderte durch Umbauten vergrößert oder durch Neubauten ersetzt werden.

20.
Grundriffs-
anordnung.

Auch das XIII. Jahrhundert giebt noch wenige und keine hervorragenden Beispiele, und die wenigen vorhandenen Bauten aus dieser Zeit sind nicht ohne wesentliche spätere Veränderungen geblieben. Erst mit dem XIV. Jahrhundert beginnt die eigentliche Periode für den Bau der Rathäuser in Deutschland, die sich im XV. und XVI. Jahrhundert fortsetzt, und der dann, unter dem Aufblühen des neuen Stils, der Renaissance, die bedeutendsten dieser Bauten auf deutschem Boden, von denen unter 2 die Rede sein wird, sich anreihen.

Die Gestaltung der Grundrisse der ersten Periode ist noch wenig entwickelt; die wenigen vom Bedürfnis geforderten Räumlichkeiten pflegen in einfachster Weise übereinander angeordnet zu sein. Doch diese Bauwerke sind meist von malerischer Wirkung und vor allem ihrem Zwecke angepaßt, wenn auch noch nicht mit vollem künstlerischem Bewußtsein gegliedert. Das Erdgeschloß enthält gewöhnlich eine nach dem Markt geöffnete Halle, das Obergeschloß die Ratssäle und -Stuben. Die Treppen sind, wenn im Inneren der Gebäude angelegt, meist eng und unbedeutend, wenn, wie es zuweilen vorkommt, bis zum Hauptgeschloß im Äußeren angeordnet, meist von großem malerischen Reiz.